

Noch keine Waffen für die Schützen

Staatliche Kommission gibt grünes Licht , doch es fehlt das Dekret des Innenministers

Bozen (bv) – Südtirols Schützen müssen weiter auf ihre historischen Waffen warten: Die technische Waffenkommission des Staates gab zwar ein positives Gutachten zum Umbau der Mauser-Stutzen ab, anders als von verschiedenen Medien vermeldet, fehlt aber noch das entscheidende Dekret des Innenministers.

Exinnenministerin Rosa Russo-Jervolino hat das Dekret nämlich nicht an ihrem letzten Amtstag unterzeichnet. „Hätte sie das getan, so hätte sie mich sicher angerufen. Derzeit liegt mir aber keinerlei Nachricht Jervolinos vor“, sagte Landeshauptmann Durnwalder.

„Keine Unterschrift jedwe-

den Ministers“, hieß es gestern auch in der Bozner Quästur. Am Mittwoch habe die staatliche Waffenkommission in Rom zwar einen technischen Kompromiss zur Entschärfung der Säbel und Mauser-Stutzen gefunden. „Dieser Kompromiss geht auch für die Schützen in Ordnung und wurde ihrem Waffenexperten Peter Piock schriftlich übergeben“, so die Quästur. Somit sei die „Torte gebacken“. Es fehle aber noch die „Kirsche“ – und zwar das Dekret des Innenministers. Dieser heißt nun Enzo Bianco und wird sich nach Weihnachten mit dem Thema befassen.

Sollte es mit der Zustimmung Roms klappen, so wollen

die Schützen anfänglich nur einen waffentragenden Zug pro Bezirk einrichten. Diese Ehrenformation soll bei festlichen Anlässen Salutschüsse abfeuern. Innerhalb 2000 sollen alle 800 Offiziere des Schützenbundes ausgerüstet werden. Erst in einigen Jahren soll es in jeder Kompanie einen waffentragenden Zug geben.

Die Waffen müssen auf jeden Fall so umgebaut werden, dass man keine scharfen Schüsse abfeuern kann. Sie werden in einer oberitalienischen Fabrik umgearbeitet. Die Säbel müssen an ihrer Spitze um drei Zentimeter abgerundet werden. Sie kommen aus dem bundesdeutschen Solingen.



Für Südtirols Schützen heißt es in Sachen Säbel und Stutzen weiter „bitte warten“.Foto: „D“